

# **Badische Landesbibliothek Karlsruhe**

**Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe**

## **Karlsruher Zeitung. 1784-1933 1906**

23.2.1906 (No. 63)

# Karlsruher Zeitung.

Freitag, 23. Februar.

№ 63.

Expedition: Karl-Friedrich-Straße Nr. 14 (Telephonanschluß Nr. 154), woselbst auch die Anzeigen in Empfang genommen werden.  
Vorausbezahlung: vierteljährlich 3 M. 50 Pf.; durch die Post im Gebiete der deutschen Postverwaltung, Briefträgergebühr eingerechnet, 3 M. 65 Pf.  
Einzugsgebühr: die gepaltene Zeitungsgebühr oder deren Raum 25 Pf. Briefe und Gelder frei.  
Unverlangt Druckachen und Manuskripte werden nicht zurückgegeben und es wird keinerlei Verpflichtung zu irgendwelcher Vergütung übernommen.

1906.

**Monumente auf die „Karlsruher Zeitung“ für den Monat März**

nimmt jede Postanstalt entgegen.

Die Expedition der „Karlsruher Zeitung“.

## Amtlicher Teil.

**Seine Königliche Hoheit der Großherzog haben** sich unter dem 9. Februar d. J. gnädigt bewogen gefunden, dem Oberpostkammerer Wilhelm Geier in Baden die kleine goldene Verdienstmedaille und dem Ober-Briefträger Karl Schöffler in Weingarten die silberne Verdienstmedaille zu verleihen.

**Seine Königliche Hoheit der Großherzog haben** sich unter dem 10. Februar d. J. gnädigt bewogen gefunden, dem Landgerichtsrat Mathias Birk in Freiburg das Ritterkreuz 3. Grades des Ordens Verthold des Ersten zu verleihen.

**Seine Königliche Hoheit der Großherzog haben** unter dem 15. Februar d. J. gnädigt geruht, den Landgerichtsrat Mathias Birk in Freiburg auf sein untertänigstes Ansuchen unter Anerkennung seiner langjährigen treugeleisteten Dienste in den Ruhestand zu versetzen, sowie den Landgerichtsrat Friedrich Müller in Mannheim in gleicher Eigenschaft nach Freiburg zu versetzen.

**Seine Königliche Hoheit der Großherzog haben** sich gnädigt bewogen gefunden, dem Reichsgerichtsrat Hermann Dieß in Leipzig die untertänigst nachgesuchte Erlaubnis zur Annahme und zum Tragen des ihm verliehenen königlich preussischen Kronenordens II. Klasse zu erteilen.

**Seine Königliche Hoheit der Großherzog haben** sich gnädigt bewogen gefunden, dem Fürstlich Fürstenerbergischen Waldhüter Ferdinand Straub in Wolfach die untertänigst nachgesuchte Erlaubnis zur Annahme und zum Tragen der ihm verliehenen königlich preussischen Kronenorden-Medaille zu erteilen.

Mit Entschliebung Großh. Ministeriums des Innern vom 14. Februar 1906 wurden die Residenten Karl Kirchenbauer beim Bezirksamt Karlsruhe zum Bezirksamt Waldshut und Hermann Stroh beim Bezirksamt Mannheim zum Bezirksamt Karlsruhe versetzt.

Mit Entschliebung Großh. Ministeriums des Innern vom 15. Februar d. J. wurde Aktuar Karl Simmelhan in Neustadt zum Amtsresidenten ernannt.

Mit Entschliebung Großh. Generaldirektion der Staatseisenbahnen vom 20. Februar d. J. wurde Betriebssekretär Philipp Scheerer in Zimmendingen nach Rastatt versetzt.

## Nicht-Amtlicher Teil.

### Englische Wirtschaftspolitik.

In der englischen Thronrede ist von dem Streit um das Zoll- und Handelssystem, der mehrere Jahre hindurch das Land beherrschte und in Aufregung versetzt hat, mit keinem Worte die Rede. Dennoch kommt an zwei Stellen die Auffassung und Willensmeinung der Krone in dieser wichtigen Frage zum Ausdruck. Indem der König seine Befriedigung ausspricht über die stetige Zunahme der Einfuhr und Ausfuhr und der Industrie des englischen Volkes das Zeugnis gibt, daß sie sich im allgemeinen auf gesunde, fortschreitende Bahnen bewege, wird der von Chamberlain und seiner Gefolgschaft geflüstert verbreiteten Darstellung, als befände sich Englands wirtschaftliche Entwicklung in rückläufiger Bewegung, als drohten der Welt-handelsstellung des britischen Reiches ernste Gefahren, jede Berechtigung abgesprochen. In der Tat hat gerade das letzte Wirtschaftsjahr dem Umfang und Werte nach eine so außerordentliche Steigerung des englischen Außenverkehrs gebracht, daß gerade dadurch die große Mehrheit des englischen Volkes in ihrer Abneigung gegen die Chamberlain'sche Tarifreform bestärkt werden mußte und,

wie die Wahlen gezeigt haben, auch bekräftigt worden ist.

Chamberlain hatte allerdings vorausgesehen, daß in den Januar-Wahlen seiner Sache der Erfolg nicht beschieden sein würde, und er hat es wiederholt selbst ausgesprochen, daß wohl einige Jahre vergehen könnten, ehe die britische Nation reif genug geworden sei, um zur Erkenntnis und zur Unterstützung dessen zu kommen, was er anstrebe. Jedenfalls war diese Erklärung in hohem Grade geeignet, eine etwaige Wahlniederlage, die ja nun in empfindlicher Weise eingetreten ist, in einem milderen Lichte erscheinen zu lassen. Ebenso wenig aber hatte Chamberlain ein Fehl daraus gemacht, daß er vor allem auf die Konferenz der Kolonialpremierminister seine Hoffnung setzte. Im Sommer des laufenden Jahres sollte wieder eine solche Konferenz in London zusammentreten. Damit ist es nun auch nichts, denn in der Thronrede heißt es, die Kolonialkonferenz sei bis Anfang nächsten Jahres verschoben. Herr Chamberlain sowohl wie sein treuester Gefolgsmann unter den Leitern der kolonialen Regierungen, der Premierminister von Neuseeland, Herr Seddon, werde sich also zunächst in Geduld fassen müssen. Denn daß eine Kolonialkonferenz, wenn sie Anfang 1907 zusammentritt, unter anderen Bedingungen, mit anderen Anschauungen und zu anderen Zwecken ihre Beratungen führt, als es unter der Herrschaft des Chamberlain'schen Protektionismus der Fall gewesen wäre, darf wohl als sicher angesehen werden. Auf die Handelsbeziehungen der Gliedstaaten des britischen Reiches untereinander und zum Mutterlande kam schließlich die Haltung der liberalen Regierung gegenüber der Ziffalfrage nicht ohne Einfluß bleiben, und so mag man sich der Hoffnung hingeben, daß die Regierung des Dominion of Canada im Laufe der Zeit von einer Tarifpolitik zurückkommt, die diese Kolonie in Gegensatz zu Deutschland gebracht und ihr eine Sonderstellung unter den britischen Siedelungen zugewiesen hat.

### Aus dem Vatikan.

○ Rom, 20. Febr. In Bergamo wurde bekanntlich vor kurzem von dem „Triumvirat“ Pericoli, Medolago und Timolo infolge der Auflösung der Opera dei congressi ein Statut für eine neue Organisation der Kräfte der Katholiken ausgearbeitet, das sie unter die direkte Abhängigkeit der Bischöfe und des Heiligen Stuhles stellen sollte. Dieses Statut wurde einer Art von Referendum der gegenwärtig in Italien bestehenden katholischen Vereine unterzogen. Etwa hundert Vereine wiesen das neue Statut zurück und verweigerten selbst dessen Diskussion; die Mehrheit der anderen Vereine, mehr als tausend an der Zahl, erklärten, es nur unter der Bedingung der Vornahme zahlreicher Abänderungen annehmen zu wollen. Infolge dieses „Referendums“ hat das „Triumvirat“ das neue Statut unter Berücksichtigung der vorgeschlagenen Abänderungen verbessert und wird es nunmehr einer Generalversammlung der Delegierten der katholischen Vereine unterbreiten, welche am nächsten Freitag in Florenz abgehalten werden soll. Man glaubt, daß diese Versammlung das umgestaltete Statut annehmen werde, welches nach der endgültigen Gutheißung durch den Papst in Kraft treten soll. Dieses neue Statut verfolgt, wie wir erfahren, gemäß den Absichten des Papstes den Zweck, die Leitung der katholischen Kräfte Italiens in die Hände des Heiligen Stuhles zu legen, und zwar mit dem doppelten Ziele: die Bildung einer katholisch-parlamentarischen Partei zu verhindern, welche der Papst für gefährlich und inopportun hält, und die christlich-demokratischen Vereine zu zwingen, das päpstliche Programm anzunehmen oder sich aus der offiziellen katholischen Organisation für ausgeschlossen anzusehen. Diese Vereine haben die Arbeit des Papstes so wohl verstanden, daß sie, ohne das Ansehen des neuen Statuts abzuwarten, eine von der offiziellen katholischen Partei unabhängige autonome Organisation unter dem Namen „Demokratischer Nationalverein“ gebildet haben. Es braucht nicht erst gesagt zu werden, daß dieser autonome Verein sich ohne Einwilligung des Heiligen Stuhles gebildet hat, und daß dieses Vorgehen als eine Auflehnung gegen die päpstlichen Weisungen angesehen wird. Der Vatikan hat also seinen Zweck erreicht, welcher darin bestand, die christlich-demokratischen Dissidenten zu zwingen, sich zu unterwerfen oder die Reihen der anerkannten katholischen Partei zu verlassen. Die christliche

Demokratie hat das Schisma der Unterwerfung vorgezogen.

(Telegramme.)

\* Rom, 22. Febr. In dem heutigen Konsistorium hielt der Papst eine Ansprache, in der er nach einer kurzen Zusammenfassung der in der Enghylla vom 11. d. M. enthaltenen Schlussfolgerungen und Motive wiederum vor dem Kollegium der Kardinäle das Trennungsgesetz in Frankreich verurteilt. Es verleihe auch infolge Bruches des Konkordates das Völkerrrecht. Die Ansprache schließt mit der Aufforderung an die katholischen Franzosen, die Religion zu verteidigen in der Hoffnung auf bessere Zeiten für ihr Vaterland.

\* Paris, 22. Febr. In den Meldungen über die vom Papste im gestrigen Konsistorium gehaltene Ansprache wird hervorgehoben, daß der Papst diesmal das Trennungsgesetz auch deswegen auf das schärfste verurteilt habe, weil dasselbe den Zweck habe, ein Schisma in der katholischen Kirche hervorzurufen. In der Enghylla war dieser Punkt nicht berührt worden.

\* Paris, 22. Febr. In Lille beschlagnahmte die Polizei mehrere Aufrufe, in denen die Katholiken zur Revolte aufgefordert werden. — In Calais fand bei der Abreise der Klosterfrauen vom Heiligen Herzen Jesu eine regierungsfremde Kundgebung statt. Ein Priefer wurde verhaftet.

### Deutscher Reichstag.

(Ergänzung des telegraphischen Berichts.)

\* Berlin, 21. Februar.

Abg. Herzfeld (Soz.) bespricht in der Begründung des sozialdemokratischen Wahlrechtsantrages fort-führend die mecklenburgische Verfassungsfrage. Abg. v. Malsahn (konf.) wendet sich gegen den Vorredner und bemerkt, in Mecklenburg ließe man sich von den Sozialdemokraten eine Verfassung nicht aufzwingen.

Abg. Stöcker (Wirtsch. Vgg.) wendet sich gegen die Haltung der sozialdemokratischen Presse gegenüber der Revolution in Rußland. Das allgemeine Wahlrecht habe viele Vorzüge, wenn aber damit Hand in Hand eine Verberbnis des ganzen Volkes geht, sind diese Vorzüge zu teuer erkauft. Das allgemeine Wahlrecht ist aber keineswegs ideal. In allen deutschen Seestädten ist kein einziger Vertreter der Rederei gewählt, der hier die Redereinteressen wahrnehmen könnte. (Zuruf bei den Sozialdemokraten: Ja, die Rederei verstehen Sie allerdings!)

Abg. Willberger (Eis.) polemisiert gegen Blumenthals Ausführungen über die Stellung der Merikalen zu dem liberalsozialistischen Block in den Reichsländern.

Abg. Schlumberger (natl.): Wir sind für Freiheit, Gleichheit und Brüderlichkeit, aber von der Brüderlichkeit im Zukunftstaate wollen wir nicht wissen, und von der Gleichheit der Sozialdemokratie vollends nichts.

Abg. Dr. Bernstein (Soz.): Die Rede des Abg. Stöcker hat mich an das bekannte Wort der Geliebten seines Freundes Hammerstein, Flora Gah, erinnert: „Komödianten seit Ihr alle!“ Redner polemisiert des längeren gegen Stöcker und tritt für das allgemeine Wahlrecht ein.

Abg. v. Gerlach (Kons. d. fr. Vgg.): Wenn ich auch im Prinzip Anhänger des Frauenstimmrechts bin, erkläre ich mich doch aus Rücksichtsgründen bei diesem Antrage gegen das Frauenstimmrecht.

Abg. v. Kardorff (Reichsp.): Die Sozialdemokraten berufen sich bei der Kritik des Landtagswahlrechtes auf Bismarck, und dieser erzählte mir selbst einmal, daß er das allgemeine Wahlrecht nur gebraucht habe, als einen Schachzug gegen die Opposition der monarchistischen Fortschrittspartei. Sobald Bismarck überzeugt war, daß in den sozialen Forderungen eine Berechtigung lag, fühlte er sich in seinem Gewissen verpflichtet, die sozialen Gesetze mit unserer Unterstützung durchzuführen. Der größte Byzantiner hätte dem Prinzen Ludwig von Bayern nicht ärger schmeicheln können, als Bebel mit seiner Anbeutung, er müsse zum Kaiser gewählt werden. Unter andauernd gepaukter Aufmerksamkeit des Hauses, das sich inzwischen ziemlich gefüllt hat, wendet sich v. Kardorff dann gegen die Forderungen der Sozialdemokratie. Singer hat hier neulich bestritten, daß heute noch Leute aus den untersten Kreisen durch Fleiß, Tätigkeit und Begabung sich emporarbeiten und zu Wohlstand gelangen. Auf eine Aufforderung an die Leser der „Schlesischen Zeitung“ sind mir bisher nicht weniger als 123 Briefe von solchen Leuten zugegangen, die sich emporgearbeitet haben. Die meisten schreiben aber dazu: Wir sind allerdings keine Sozialdemokraten. (Seiterkeit.)

Abg. Bebel (Soz.) wirft einen Rückblick auf die historische Entwicklung des allgemeinen Wahlrechtes und bezeichnet es als falsch, daß die Sozialdemokratie die Revolution in Rußland verherrlicht habe. Die Sozialdemokratie habe sich stets bemüht, gegenüber den Darstellungen in der bürgerlichen Presse, auf den wahren Ursprung und das treibende Moment bei der russischen Revolution hinzuweisen. Wenn ein Prinz wie in Bayern sich für das allgemeine Wahlrecht ausspricht, so ist es kein Wunder, daß wir uns darauf berufen, umso mehr, als preussische Prinzen von dieser Couleur bisher noch nicht auf die Welt gekommen sind. (Seiterkeit.) Wenn wirklich einmal sich einer aus dem Arbeiterstande zum Millionär entwickelt, wie Herr v. Kardorff behauptet hat, so müssen doch mindestens 500 arme Teufel daran glauben.

Damit schließt die Diskussion. Auf Antrag Gidhoff wird der Antrag in zwei Teile geteilt. Beide Teile werden darauf mit großer Mehrheit abgelehnt.

Nunmehr verlegt sich das Haus. Nächste Sitzung Donnerstags nachmittags 1 Uhr. Tagesordnung: Dritte Beratung des

Handelsvertrages mit Mexiko; erste und zweite Beratung des Handelsprovisoriums mit Amerika; Fortsetzung der Staatsberatung. Schluß 6 1/2 Uhr.

(Telegraphischer Bericht.)

\* Berlin, 22. Februar.

Präsident Graf Vasseström eröffnet die Sitzung um 1 Uhr 20 Minuten.

Der Reichstag nahm debattelos in dritter Lesung das Handelsabkommen mit Mexiko an und begann mit der ersten Lesung des Handelsprovisoriums mit den Vereinigten Staaten.

Zur Begründung der Vorlage führt der Reichskanzler Fürst Bülow aus: Bei den Verhandlungen mit Amerika ist die deutsche Landwirtschaft, die durch den neuen Zolltarif und die Handelsverträge einen notwendigen Schutz erhält, nicht in erster Linie beteiligt, es gilt namentlich das Ergebnis der neuen Handelsverträge für den Handel und die Industrie zu verteidigen, die beide bei der Ausfuhr unter den besonders hohen amerikanischen Zollsätzen und unter den Schwierigkeiten der Zollabfertigung zu leiden haben. Wir schließen Amerika bei der Kündigung des Abkommens von 1900 einen Tarifvertrag nach dem Muster unserer europäischen Handelsverträge vor und waren uns der großen Schwierigkeiten dabei bewußt. Die Schwierigkeiten liegen außerhalb des Bestrebens der beiden Regierungen, wirtschaftlich wie politisch gute Beziehungen zu unterhalten. Da der Vertragsabluß bis 1. März sich als unmöglich erwies, entschloß sich die Regierung zu der Vorlage, die bis zum 30. Juni 1907 unseren Vertragstarif gewährt. Es handelt sich um einen autonomen Gesetzgebungsakt, welcher ausspricht, daß die Union bei uns ein Meistbegünstigungsrecht nicht besitzt, wir räumen ihr die Zollermäßigungen ein, ohne vertragsmäßig dazu verpflichtet zu sein, um im beiderseitigen Interesse einen Zollkrieg zu vermeiden. Ich lege großen Wert auf den Fortbestand der guten politischen Beziehungen mit Amerika; diese sollen aber nicht durch eine Benachteiligung unserer wirtschaftlichen Interessen erkauft werden. Vielmehr soll ein für beide Teile schädlicher Zollkrieg vermieden werden. Eine kürzere Frist des Provisoriums als bis zum 30. Juni 1907 verbietet sich wegen der Schwierigkeiten der Verhandlungen und der Unerwünschtheit einer Verlängerung des Provisoriums. Der Reichskanzler verliest dann eine Antwort des Staatssekretärs Root an den deutschen Botschafter Speck von Sternberg, worin es heißt, sobald den Vereinigten Staaten der Vertragstarif bis 1907 zugesichert werde, werde Roosevelt unverzüglich eine Proklamation erlassen, um Deutschland den Fortgenuß der bisherigen Zollermäßigungen der Section 3 des Dingley-Tarifgesetzes sicher zu stellen und woraus hervorgeht, daß auch die Union freundschaftliche, wirtschaftliche Beziehungen zu Deutschland zu erhalten wünscht. Der Reichskanzler erklärt, bei der Wichtigkeit der Handelsbeziehungen zu der Union müßten alle Mittel erschöpft werden, um eine verständliche Regelung herbeizuführen. Dem werde das Haus hoffentlich Rechnung tragen.

In der Debatte erklärt sich Abg. Graf Schwerin-Löwitzen namens der Konserverativen gegen die Vorlage. Die Abg. Wolfenbühler (Soz.), Herold (Zentr.), Kämpf (freif. Volksp.) stimmten der Vorlage zu, ebenso die Mehrzahl der nationalliberalen Abgeordneten.

### Die Unruhen in den Kolonien.

(Telegramme.)

\* Berlin, 22. Febr. In der Budgetkommission des Reichstags machte Erbprinz von Hohenlohe Mitteilung von einem Telegramm, nach dem ein Teil der Cornelius-Leute nachträglich außer der Zusicherung des Lebens auch die Zusicherung des geraubten Viehs verlangt habe. Da dies abgelehnt wurde, seien 100 Leute abgeritten. Cornelius mit dem Berseba-Kapitän sei ihnen nachgeritten, um die Leute zur Rückkehr zu bewegen und nachdem dieses fehlgeschlagen, habe Cornelius erklärt, seine Leute nicht im Stiche lassen zu können.

### Die Marokko-Konferenz.

(Telegramme.)

Die marokkanische Staatsbank.

\* Algieras, 21. Febr. Der deutsche Entwurf über die Organisation der marokkanischen Staatsbank bestimmt u. a.: Zur finanziellen Unterstützung des Marokkos wird in Marokko eine Bank errichtet. Das Kapital der Bank wird vorläufig auf 100 Millionen Pesetas festgesetzt. Die Ausbringung dieses Kapitals erfolgt durch die Konferenzstaaten oder die von ihnen zu bezeichnenden Banken der Gestalt, daß jedem hierzu bereiten Staate das Recht zusteht, für sich oder eine Bank oder Bankgruppe seines Landes je einen Geschäftsanteil von gleicher Größe zu übernehmen. Die Bank gilt in jedem der Konferenzstaaten als rechtsfähig. In Marokko wird die Gerichtsbarkeit über die Bank, wenn sie als Beklagte auftritt, und zwar auch in Immobilienprozessen, durch einen Gerichtshof in Tanger ausgeübt, der aus den Vorständen der dortigen Konsulargerichte der an der Bank beteiligten Mächte unter Zugiehung eines marokkanischen Delegierten gebildet wird. Die Bank bildet eine Aktiengesellschaft. Ihr Kapital wird in 1000 Aktien zu je 100 Pesetas zerlegt. Ihr Kuratorium besteht aus den diplomatischen Vertretern der Konferenzmächte in Tanger unter Zugiehung eines marokkanischen Delegierten. Es ist ermächtigt, seine Geschäftsordnung selbst aufzustellen. Das Kuratorium ist berechtigt, von der Geschäftsführung der Bank jederzeit selbst oder durch Kommissare Kenntnis zu nehmen und die genaue Ausführung der für die Verfassung und den Geschäftsbereich maßgebenden Bestimmungen zu überwachen. Es hat sich jedoch jeder Einmischung in den Gang der Bankgeschäfte zu enthalten,

sofern ihm nicht in den Artikeln 16 und 17 besondere Obliegenheiten übertragen sind. Der Verwaltungsrat setzt sich zusammen aus zwei Delegierten der Banken oder Bankgruppen, welche die Bank durch Uebernahme eines Geschäftsanteils gegründet haben und sich im Besitze von mindestens einem Viertel ihres ursprünglichen Anteils am Aktienkapital befinden. Das Direktorium wird von dem Verwaltungsrate ernannt. Die Bank betreibt Geschäfte jeder Art etwa nach den Artikeln der Konzeptionsurkunde für die Ottomanbank. Notenprivileg, etwa wie Artikel 9 bis 12 der erwähnten Konzeptionsurkunde, wobei insbesondere Sakkofaktoren ein Emissionsrecht nicht einzuräumen und der Artikel 10 den Verhältnissen entsprechend zu ändern wäre. Kassenstelle für bestimmte Staatseinnahmen und Ausgaben auf Grund eines zwischen dem Marokko und der Bank zu vereinbarenden Reglements. Von den Staatsausgaben wird die Bank gemäß Artikel 17 jedenfalls diejenigen für die Polizeiorganisation und für gewisse dringende öffentliche Arbeiten zu bewirken haben. Finanzagentur des Staates, insbesondere Vorkaufsrecht bei Anleihen, etwa wie Artikel 15 Absatz 1 der Konzeptionsurkunde. Eröffnung eines bestimmten Kredits für den Marokko. Die Bank wird nach Weisung des Kuratoriums die Sammlung der marokkanischen Münzverhältnisse in die Hand nehmen, indem sie das minderwertige marokkanische Geld einzieht, eine neue marokkanische Münze in Anlehnung an ein europäisches Münzsystem schafft und die Prägung dieser Münze vermittelt. Die Bank wird nach Weisung des Kuratoriums die zur Durchführung der Polizeiorganisation, sowie zur Herstellung dringender öffentlicher Arbeiten erforderlichen Mittel aus dem Guthaben des Marokko zurückhalten und unabhängig von dessen Verfügung werden.

\* Washington, 22. Febr. In offiziellen Kreisen bezeichnet man die Aussichten der Konferenz in Algieras als nicht so günstig, wie am 19. d. M. Trotzdem ist man weit davon entfernt, die Lage als hoffnungslos anzusehen und hält an der Meinung fest, daß es den beteiligten Mächten doch noch gelingen könne, ein Einverständnis mit Deutschland zu Stande zu bringen.

### Zur Lage in Rußland.

(Telegramme.)

\* St. Petersburg, 21. Febr. In der gestrigen Sitzung des Ministerrats wurde festgestellt: Man könne mit vollem Recht auf die rechtzeitige Durchführung der Reichsduma wählen rechnen, ebenso auf den Zusammentritt der Reichsduma in der zweiten Hälfte des April alten Stils. Höchstens könnte das Zusammenfallen der Wahlen mit dem Osterfest und die Begeisterung in manchen Gegenden im Frühjahr die Durchführung etwas verzögern. Daher wird es vielleicht erforderlich sein, von der vorgeschriebenen Wahl der Abgeordneten an einem Tage Abstand zu nehmen.

\* Moskau, 22. Febr. Gestern wurde hier der Nationalkongress der Vertreter der Vereinigung vom 30. Oktober eröffnet, an dem etwa 500 Personen teilnahmen. Zum Vorsitzenden wurde Graf Heyden, zu Vizepräsidenten Graf Korff und Schipow gewählt. Letzterer erklärte, die Regierung habe den Weg der nötigen Reformen verlassen und die Stenographie gezwungen, sich mit einer Stellungnahme hierzu zu befassen. Graf Heyden erklärte, die Vereinigung wünsche eine fortschreitende Entwicklung des politischen Lebens in Rußland und hält sich ebenso fern von den Rückschritten, wie von den extremen Parteien. Weiter wurde Versammlungsfreiheit gefordert und verlangt, daß die Regierung den baldigen Termin zur Einberufung der Reichsduma festsetze, das Petitionsrecht bewillige und die Vollstreckung der Todesstrafe ohne Urteil nicht mehr zulasse. Zahlreiche Redner verlangten außerdem die Einbeziehung der Agrarfrage in das Programm der Konferenz.

\* Uban, 21. Febr. In der Nähe von Kasan wurden am 16. Februar 32 Personen erschossen. Am nächsten Tage wurde ein Schullehrer gehängt und zwei Personen erschossen. In der Umgegend von Grobin sind gestern acht Personen erschossen worden.

\* St. Petersburg, 21. Febr. In Staniza Giansim im Anhanggebiet meutern 600 Kosaken von Regiment Urap. Gegen die Meuterer, die sich verschanzt haben, sind Truppen mit fünf Maschinengewehren entsandt worden. Es ist bereits zu einem Zusammenstoß gekommen, doch liegen bis jetzt keine Einzelheiten vor.

### Großherzogtum Baden.

\* Karlsruhe, 22. Februar.

Seine königliche Hoheit der Großherzog empfing heute vormittag den Minister des Innern Dr. Schenkel zur Vortragserstattung.

Nach dem Frühstück machten die Großherzoglichen Herrschaften eine gemeinsame Ausfahrt. Abends 1/6 Uhr erhielten Höchst dieselben den Besuch Seiner Großherzoglichen Hoheit des Prinzen Karl. Hierauf hörte Seine königliche Hoheit der Großherzog die Vorträge des Geheimrats Dr. Freiherrn von Babo und des Legationsrats Dr. Seub.

Aus Anlaß des morgigen Todestages Seiner Großherzoglichen Hoheit des Prinzen Ludwig Wilhelm findet heute abend 7 Uhr in der Kapelle des Ludwig-Wilhelm-Krankenheims eine Trauerandacht statt, welche von dem Präsidenten des Evangelischen Oberkirchenrats D. Helbing gehalten wird.

Ihre königliche Hoheit die Großherzogin besuchte in den letzten Tagen und auch heute verschiedene Ateliers von Professoren der hiesigen Akademie.

\*\* Von Interesse für die künstlerischen und wissenschaftlichen Kreise Badens dürfte es sein, daß auch im laufenden Jahre aus der Schwefelstein-Fröblich-Stiftung in Wien Stipendien und Pensionen zur Verleihung gelangen.

Es werden verliehen:

a. Stipendien an Künstler oder Gelehrte zur Vervollendung ihrer Ausbildung oder zur Ausführung eines bestimmten Wertes, oder zur Veröffentlichung eines solchen, oder im Falle plötzlich eintretender Arbeitsunfähigkeit.

b. Pensionen an Künstler oder Gelehrte, welche durch Alter, Krankheit oder Unglücksfälle in Mittellosigkeit geraten sind.

Zur Erlangung eines Stipendiums muß der Bewerber in seinem an das Kuratorium zu richtenden Gesuche folgende Vorträge beibringen:

- den Tauf- oder Geburtschein;
- Studien- oder Prüfungszeugnisse;
- glaubwürdige Zeugnisse über seine wissenschaftlichen oder künstlerischen Leistungen;
- ein behördliches Zeugnis über seine Mittellosigkeit.

Mit dem Gesuche um eine Pension ist beizubringen:

- der Tauf- oder Geburtschein;
- eine glaubwürdige Bescheinigung über die Krankheit oder den Unglücksfall, wodurch der Bewerber in Mittellosigkeit geraten ist;
- ein Ausweis über die Verdienste des Bewerbers um Wissenschaft und Kunst.

Die vorchriftsmäßig belegten Gesuche samt eventuellen Kunstreisen sind bis 31. März 1906 im Präsidialbureau des Wiener Gemeinderates I, Lichtplatzgasse 2, erster Stock, zu überreichen, woselbst auch die Stichtungstermine behoben werden können.

Nicht entsprechend instruierte Gesuche werden nicht in Betracht gezogen.

\* (Personalnachrichten aus dem Ober-Postdirektionsbezirk Karlsruhe.) Verstorben der Ober-Postassistent Wilhelm Behringer von Sehl nach Gemmungen unter Ernennung zum Postverwalter; die Postassistenten: Gustav Arnold und Karl Friedrich von Medard nach Eberbach (Baden), Franz Heinz von Weinheim (Bergstraße) nach Maßstab, Oskar Nach von Mülhausen (Elsass) nach Karlsruhe und Friedrich Theilmann von Forstheim nach Karlsruhe.

Freiwillig ausgeschieden: die Postgehilfin Anna Ripp in Karlsruhe; die Telegraphengehilfinnen: Anna Maßbacher in Karlsruhe, Maria Messerschmidt und Anna Metzger in Mannheim.

\* (Sitzung des Bürgerausschusses vom 19. Februar.) Zu Punkt 1 der Tagesordnung, Herstellung von Plänen und Kostenschätzungen für den Bau einer neuen Werkstätte der städtischen Straßenbahn, verweist Oberbürgermeister Schneckler auf die gedruckte Begründung. Stadtv. Moninger empfiehlt die Annahme der Vorlage. Stadtv. Brandel erklärt namens der Sozialdemokraten deren Zustimmung. Er bedauert, daß sein Mitglied seiner Fraktion der Straßenbahnkommission angehöre. Stadtv. Merkle führt aus: Der künftige Bahnhof müßte mit sämtlichen Stadtteilen, auch mit der Südstadt, verbunden werden, und es müsse ferner für eine bessere Verbindung der Stadtteile untereinander gesorgt werden. In den Jahren 1902/05 habe sich der Verkehr um 50 Proz. gehoben, die Zahl der beförderten Personen sei von 7 auf 11 Millionen gestiegen. Diese Kundbahn sei auch nach Erstellung des neuen Bahnhofs zweckentsprechend als Verbindung dieses mit dem übrigen Straßenbahnnetz. Stadtv. Goldschmidt spricht den Wunsch aus, man möge die kühle Krug-Linie in die Stadt durchführen. Das Umfassen am Mühlburger Tor sei zeitraubend und unbequem. Oberbürgermeister Schneckler erwidert u. a.: Die Verbindung der Südstadt mit der Altstadt werde nach Anlage der Bahn in der Mühlburgerstraße erreicht werden. Die von Merkle vorgeschlagene Kundbahn halte er für durchaus unrentabel. Die Lage der Straßenbahn habe Herr Merkle zu günstig beurteilt. Allerdings sei die Zahl der beförderten Personen von 1902 bis 1905 von 7,5 Millionen auf 11 Millionen gestiegen, die Zahl der Wagenkilometer von 1,9 auf 2,6 Millionen, dagegen die Bruttoeinnahme nur von 711 000 M. auf 937 000 M., also nicht in entsprechendem Maße. Ein Anhalten dieser ungenügenden Entwicklung sei nicht zu wünschen, sonst müßte der Zuschuß der Stadtkasse an die Straßenbahn noch weiter erhöht werden. Man solle vorsichtig sein. Die Vorlage wird einstimmig angenommen.

Bei Punkt 2 der Tagesordnung, Anschaffung von 10 neuen Anhängewagen für die städtische Straßenbahn, Abänderung der Bremsvorrichtungen an den vorhandenen Anhängewagen, Hersteinung eines neuen Ausweichgleises, entwickelt sich eine längere Debatte. Schließlich wird über die einzelnen Punkte der Vorlage abgestimmt. Punkt 1 wird gegen die Stimmen der sozialdemokratischen Fraktion, Punkt 2 und 3 einstimmig angenommen.

Zum 3. Punkt der Tagesordnung, der das Ortsstatut über die örtlichen Inventarbehörden betrifft, bemerkt Bürgermeister Siegrist, die Organisation der Inventarbehörden sei nach dem badischen Ausführungsgesetz zum Bürgerlichen Gesetzbuch durch Ortsstatut zu treffen. Bei der erstmaligen Schaffung eines solchen im Jahre 1899 habe man die Entwicklung nicht mit Sicherheit voraussehen können und deshalb die Vorrichtung wälzen lassen, daselbe nur auf die Dauer von fünf Jahren festzusetzen. Heute sei man übereinstimmend mit Amtgericht und Notariaten der Ansicht, daß die Organisation mit der Änderung vom Jahre 1901 weiterhin belassen werden könne, so daß jetzt Verlängerung der Gültigkeit des Ortsstatuts auf unbestimmte Zeit beantragt werde. Die Vorlage wird einstimmig angenommen.

Beim 4. Punkt der Tagesordnung, Erlassung eines Ortsstatuts über den Besuch der Gewerbeschule, wendet sich Stadtv. Emel gegen die Bestimmung in § 5 des Ortsstatuts. Nach diesem Paragraphen des Entwurfs können Schüler, welche nach der Wahrnehmung der Lehrer die zum erfolgreichen Besuch der Gewerbeschule erforderlichen Fähigkeiten und Vorkenntnisse nicht besitzen, auf Antrag des Schulvorstandes durch den Gewerbeschatz vom Besuch der Gewerbeschule ausgeschlossen werden, so lange seit ihrem Eintritt in die Anstalt nicht mehr als ein halbes Jahr umlaufen ist. Der Redner fürchtet, daß bei Sandhabung dieser Bestimmung Prüflinge der Lehrer nicht ausgeschlossen seien. Bei der Abstimmung über die einzelnen Paragraphen des Ortsstatuts wird dieses nach dem Vorschlag des Stadtrats unverändert angenommen, die Bestimmung in § 5 durch Mehrheitsbeschluß, die übrigen einstimmig.

Die 5. Vorlage, Nachtrag zu den Satzungen der Gewerbeschule, wird ohne Debatte angenommen.

Die 6. Vorlage, betreffend die Ueberwälzung des Landgraben an der Duracher Allee längs des zukünftigen neuen Wegplatzes, wird gleichfalls genehmigt.

Auch Punkt 7 der Tagesordnung, Verkauf von Gelände an der Beiertheimer Allee an den katholischen Oberstiftungsrat, findet einstimmige Annahme. Ebenso Punkt 8, Verkauf von Gelände an der Sotienstraße, Punkt 9, Verstellung von Strecken der Sotienstraße, sowie die Punkte 10 und 11, Verstellung von Strecken der Moonstraße und der Brauerstraße, und Verstellung von Strecken der Gabelsbergerstraße, der Alldorfstraße und der Dreißstraße.

Damit ist die Tagesordnung erledigt und die Sitzung, die 4 Uhr 30 Min. begonnen hat, wird um 6 Uhr 20 Min. geschlossen.

\* (Versammlung der badischen Lehrerschaft.) Die badische Lehrerschaft hielt gestern nachmittags im Hofloosensaal eine von 1500 bis 2000 Personen besuchte Versammlung ab, um zu der Schulvorlage Stellung zu nehmen. Den Bericht hiesiger Blätter entnehmen wir, lediglich referierend, folgendes: An der Versammlung nahmen Abgeordnete der Wdpartei und der so-

zialdemokratischen Fraktion teil. Obmann Vaur eröffnete die Versammlung, indem er erklärte, daß die Versammlung keine Protestversammlung darstellen solle. Die badische Lehrerschaft wolle nur zeigen, daß sie einig sei. Hauptlehrer Fähringer referierte dann eingehend über die Schulvorlage. Von den Abgeordneten sprach zunächst Herr Cbfircher, der erklärte, daß die Parteien der badischen Kammer, die sich in der liberalen Vereinigung, in dem sog. Block, zusammengeschlossen haben, dieser Tage in einer langen Versammlung zu einem Beschluß gekommen sind, der den gegenwärtigen Verhältnissen Rechnung trage. Der Beschluß lautet dahin: „Wir halten der Regierungsvorlage gegenüber fest an den in der Resolution des letzten Landtages ausgedrückten Grundsätzen. Wir sind demgemäß entschlossen, die Vorlage dahin abzuändern, daß die Volksschullehrer in den Gehaltsstarif Abtreibung G Ordnungsziffer 5 aufgenommen werden (das ist auch die Forderung, die in dem Referat des Hauptlehrers Fähringer zum Ausdruck kam), daß bei der Festsetzung der zur Befreiung der Gehalts- und anderer Bezüge der Volksschullehrer seitens der Schulgemeinden in die Staatskasse einzuzahlenden Jahresbeiträge anstelle der im Entwurf vorgesehenen, in Prozenten ausgedrückten wandelbaren Beträge feste Beträge gesetzt und daß endlich bei dieser Festsetzung eine Erhöhung der bisherigen Sätze tunlichst vermieden wird.“ Ferner sprach noch die Abg. Kolb, Fröhlich und Heimbürger.

**(Großh. Konservatorium für Musik.)** Der neunten regelmäßigen Vortragsübung des Großh. Konservatoriums für Musik, welche am Dienstag den 20. Februar, abends 6½ Uhr im Saale der Anstalt stattfand, schenkte Ihre Königliche Hoheit die Großherzogin die Ehre ihrer Anwesenheit. Die Hohe Frau wohnte dem Vorspiel bis zum Schluß bei und zog nach demselben die anwesenden Lehrer und die an der Ausführung des Programms beteiligten Schüler in ein längeres Gespräch, in welchem sie höchst ihre Zufriedenheit über die gebotenen Leistungen Ausdruck gab. Das nächste Vorspiel (Vorbereitungsstufen) findet am Dienstag den 13. März, abends 6½ Uhr, im Konzertsaal der Anstalt statt.

**(Musikalische Abendunterhaltung.)** Instrumentalverein und Gesellschaft Eintracht veranstalteten am Dienstag im Eintrachtssaal wieder eine ihrer beliebten, gemeinschaftlichen musikalischen Abendunterhaltungen, die auch diesmal wieder der gewohnten harten Teilnahme sich erfreute. Das Instrumentalvereinsorchester unter Leitung des Herrn Theodor Münz eröffnete die vielbesprechende Reihe der Genüsse mit Mozarts Overtüre zu „Die Hochzeit des Figaro“, welche meist korrekt und sicher zu Gehör gebracht wurde. Das Orchester erfreute außerdem mit dem Vortrag des Hottens Straußschen Walzers „Wiener Blut“, der Polka „Die schönsten Augen“ von Reimund Würg (zum ehrenden Andenken an den am 8. August hier verstorbenen Komponisten, Kapellmeister Reimund Würg), einer „Sarabande“ aus der Oper „Cinq Mars“ von Gomod und eines Schlusmarsches von Heinrich Faust; lebhafter Beifall lohnte alle diese tüchtigen Leistungen. Frau Emma Rosenthal, von früherem Auftreten im Instrumentalverein noch in bester Erinnerung, gab in dankbarlichst aufgenommenen Liedervorreden von Albert, Brahms und Hindemith neue Beweise ihres hübschen, gut geschulten himmlischen Materials und schönen Vortragstalentes. Die Wiedergabe einer Romanze für Violine von Chr. Dancla stellte dem Können und Streben des Vortragenden, Herrn Marcel Billet, das beste Zeugnis aus. Herr Hans Lange erzielte mit zwei Gesängen „Er soll dein Herr sein“ aus „Cassanova“ von Karl Millöcker und „Müssen ist keine Sünde“ aus „Reuber Straubinger“ von Ehler, in welchen er eine hervorragende Begabung für komisch offene Art, einen großen Erfolg. Für anregende Abwechslung sorgte das Idel-Quartett der Herren Red. Müller, Leib und Grimmer, dessen humorgewürzte Darbietungen hürten den Beifall ernteten.

**(Frauenbildung-Frauenstudium.)** In der Monatsversammlung des Vereins am Samstag den 24. Februar, abends 6 Uhr, die ausnahmsweise im großen Rathausaal stattfand, wird Fräulein v. Helderhoff-Weimar über „Frauenberufe“ sprechen. Anschließend wird sich eine Beratung über die Einrichtung einer „Austunftsstelle“, wo Eltern über die den Mädchen offen stehenden Bildungswege und Ziele Erkundigungen einziehen können. Um eine lebhaftere Beteiligung an der Versammlung, auch von Nichtmitgliedern, wird gebeten. Der am letzten Samstag im Rathausaal vom Verein veranstaltete Vortrag des Fräulein Thekla Friedländer über „Einblicke in Frauengefängnisse, erzieherische und soziale Aufgaben“ fand ein recht zahlreiches und dankbares Publikum. Die Rednerin schilderte, wie schwer es sei, weibliche Strafgefangene nach ihrer Entlassung wieder in geordnete Lebensverhältnisse zu bringen. Der Berliner Verein zur Verbesserung der Strafgefangenen hat in den letzten 18 Jahren über 60 000 entlassene Gefangene untergebracht. Leider betreffen die guten Resultate der Fürsorgevereine fast ausschließlich männliche Gefangene; die Unterbringung von weiblichen Gefangenen unterliegt viel größeren Schwierigkeiten. Der Mann hat zumeist ein Handwerk erlernt, die Frau ist aber fast durchgängig unvorbereitet für den Lebenskampf. Mädchen, die durch Not und Verführung schuldig geworden sind, Frauen, die in unglücklicher Ehe zur Verzweiflung getrieben, eine Straftat verübt haben, sollten im Gefängnis nicht mit Frauen von verbrecherischen Neigungen zusammengeführt werden. Im größten Teile der deutschen Gefängnisse bestehen sehr reformbedürftige Einrichtungen. Die neuen Verbote treten für Milderung der besseren Elemente zu geordneten Verhältnissen ein durch erzieherische Beeinflussung und handwerklichen Unterricht. Große Reformen sind von Baden ausgegangen. Die maßgebende Veränderung besteht darin, daß an der Spitze der Frauenabteilung gebildet, erzieherische begabte Frauen stehen. Eine höchst wichtige Aufgabe sei es, Straftaten vorzubeugen. Eine der größten Aufgaben wäre es auch, darauf hinzuwirken, daß geringerer Vergehen halber weniger Frauen in Untersuchungshaft kommen. Von maßgebender Seite wird ein von der Rednerin gestellter Vorschlag für ausführbar gehalten. Der Vorschlag geht dahin, daß weibliche Beschuldigte, vor allem Mädchen und Frauen aus dem Volke, bei dem ersten Verhör vor dem Richter einen weiblichen Beistand erhalten. Ein solcher Beistand weiblicher Beschuldigter bei der ersten Vernehmung sollte geleistet werden von juristisch vorgebildeten Frauen oder Frauen von allgemeiner Bildung, die in sozialer Hilfsarbeit den Befähigungsnachweis für eine derartige Betätigung durch Urteilskraft und Umsicht erbracht haben, dadurch würde vermieden werden, was bisher oft vorgekommen ist, daß sich Frauen in ihrer Erregung durch unklare Aussagen selbst belasten.

**(Heimarbeit.)** Die Deutsche Heimarbeiterausstellung zu Berlin wird am nächsten Sonntag geschlossen werden. Sie wurde in allen deutschen Zeitungen auf das lebhafteste besprochen und hat die hausindustriellen Verhältnisse in den Mittelpunkt der sozialpolitischen Interessen gerückt. Daß die badische Hausindustrie auf der Ausstellung nur vereinzelt vertreten ist — durch Uhrmacher, Büchsenmacher und Kartonnagearbeiter — läßt vielleicht auf eine günstige Lage unserer Heimarbeiter schließen. Wie wir vernehmen, wird die im Vierteljahrshundertbericht der Fabrikinspektion angeführte Arbeit des Herrn Fabrikinspektors Wittmann über die Hausindustrie Badens noch im Laufe dieses Jahres erscheinen und eingehende Mitteilungen über die in der genannten Produktionsform bestehenden Verhältnisse,

Löhne, Arbeitszeiten usw. bringen. Es bestehen zwar schon zahlreiche Einzelschilderungen aus der deutschen Hausindustrie, aber als eine die Heimarbeit eines ganzen Landes umfassende Darstellung dürfte die in Aussicht stehende Substitution in Deutschland wohl die erste sein.

**(Der südtürkische Fischmarkt)** findet von jetzt ab — abgesehen von Dienstag und Freitag vormittag — auch Donnerstags nachmittags von 4 bis 7 Uhr statt.

**(Der zweite südtürkische Festhellemaskenball)** am Samstag den 24. Februar wird, wie aus der starken Nachfrage nach Eintrittskarten zu ersehen ist, wieder sehr besucht sein. Ebenso wird, wie man hört, ein lebhafter Wettbewerb um die zur Prämierung der schönsten und besten Masken und Gruppen ausgegebenen Preise (zusammen 1100 M.) stattfinden. Der Kartenverkauf bei den durch Plakatanschläge und Annoncen bekannt gegebenen Verkaufsstellen dauert bis Samstag abend 7 Uhr. Außerdem sind am Ballabend Karten an der Kasse der Festhalle zu haben. Die Ausgabe der Ballkarten erfolgt im Vorverkauf ausschließlich bei Herrn Kaufmann Dahlemann, Kaiserstraße Nr. 185, und am Ballabend an der Abendkasse.

**(Aus dem Polizeibericht.)** In dem Hause Nr. 6 der Offenweinstadt hat sich heute morgen ein russischer Student in selbstmörderischer Absicht in die Brust geschossen und schwer verletzt. Dr. Seidingsfeld leistete dem Verletzten die erste Hilfe, worauf derselbe ins südtürkische Krankenhaus verbracht wurde.

**Kleine Nachrichten aus Baden.** In Bühl und in Offenburg finden am 12. bzw. 13. März Weinmärkte statt. — Ein Delegiertentag der Kreisaußschüsse findet dieser Tage in Offenburg statt, bei welchem das Landarmenwesen und die Strafsendation zur Beratung stehen. — In Freiburg ging bei der Wahl der Vertreter der Arbeitnehmer zur Ortskrankenkasse der Vorschlag des Gewerkschaftsartikels mit 2405 Stimmen durch. Auf den Vorschlag der christlichen Gewerkschaft fielen 1281 Stimmen. — In der Nacht vom 18. auf 19. d. M. brannte in Zell a. S. das Anwesen des Schreinermeisters Wilhelm Lehmann nieder. Die Bewohner, welche nur mäßig verletzt sind, konnten kaum das nackte Leben retten. Es scheint Brandstiftung vorzuliegen. — In Badoltszell entfielen bei der Bürgerauskunft von 1906 in der 3. Klasse auf das Zentrum 137, die Liberalen 88 und die Sozialdemokraten 85 Stimmen. — Der frühere Maurermeister Jakob Gitschler in Konstanz hat am 24. November v. J. an Grabstein des verstorbenen Tierarztes Neumann, der sein politischer Gegner war, eine Schmähschrift geheftet. Er wurde vorgeführt von der Strafkammer wegen Vergehen gegen die §§ 168 und 189 R. St. G. B. zu 4 Monaten Gefängnis verurteilt. — Die Ladeninhaber in Konstanz sprachen sich in ihrer Mehrheit für den 8 Uhr-Ladenstich aus. — In Zuzang wurden die Opfer des Seunglücks unter großer Beteiligung der Bevölkerung in einem gemeinsamen Grabe beigesetzt.

### Landwirtschaftliche Besprechungen und Versammlungen.

**Landwirtschaftliche Besprechungen.** Am Sonntag den 25. Februar in Oberhofsheim, Hügelheim und Strumbach.

**Generalversammlungen der Kreditvereine usw.** Am Samstag den 24. Februar in Sodenheim; am Donnerstag den 1. März in Feldberg; am Freitag den 2. März in Jaisenhäusern; am Samstag den 3. März in Pfaffenstadt; am Sonntag den 4. März in Oberhofsheim und Bahlstadt; am Sonntag den 11. März in Ostersheim und Naßig.

**Generalversammlungen der Orts-, Konsum- und Absatzvereine usw.** Am Sonntag den 25. Februar in Dinglingen, Gittingen, Kottlingen, Eßlingen und Jenzeln; am Mittwoch den 28. Februar in Thalheim; am Samstag den 3. März in Eppelheim; am Sonntag den 4. März in Detigkofen und Heddesheim und Altenheim; am Sonntag den 11. März in Wiesch (Post Dingen), Inglingen und Nürtingen.

**Generalversammlungen der Molkereien usw.** Am Sonntag den 25. Februar in Weierdingen und am Sonntag den 4. März in Naßig.

### Karlsruhe, 22. Febr. 33. öffentliche Sitzung der Zweiten Kammer. Tagesordnung auf Freitag, den 23. Februar 1906, vormittags 9 Uhr:

- Anzeige neuer Eingaben. Sodann Beratung der Berichte der Budgetkommission über das Budget des Großh. Ministeriums der Justiz, des Kultus und Unterrichts für die Jahre 1906 und 1907 und zwar:
  - a. Ausgabe Titel I bis VII, XII und XIII und Einnahme Titel I, sowie die Revision des Vereins der badischen Gerichtsbeamten um Verbesserung der Lage der Justizbeamten — Drucksache Nr. 10 — Berichterstatter: Abg. Dr. Ding (Fortsetzung);
  - b. Ausgabe Titel VIII, Einnahme Titel II (Strafanstalten) — Drucksache 10a — Berichterstatter: Abg. Dr. Frank.

### Neueste Nachrichten und Telegramme.

**Berlin, 22. Febr.** Gestern abend fand im königlichen Schloß der erste Fußball der diesjährigen Saison statt, nachdem der vorher angekündigte wegen Frostwetter ausgefallen war. Das Spiel erzielte eine Beieinträchtigung dadurch, daß Ihre Majestät die Kaiserin in ihren letzten Unpäßlichkeit ferner blieb. Ein längeres Gespräch führte Seine Majestät der Kaiserin mit dem neuen Staatssekretär des Auswärtigen, v. Tschirschky und Vogendorff.

**Wien, 22. Febr.** Der Zollausgleich hat gestern den Handelsvertrag mit Rußland, sowie das handelspolitische Ermächtigungsgesetz angenommen.

**Karis, 21. Febr.** In der Nachmittagsitzung der Deputiertenkammer wurde Finanzminister Werslow um Bewilligung von provisorischen Zuschüssen für März und April nach. Das Haus setzte dann die Beratung des Kolonialbudgets fort. Auf die Anfrage verschiedener Deputierten, betreffend die Behandlung der Eingeborenen in den Kolonien, erklärte Kolonialminister Clementel, er habe den Kolonialbeamten eine menschliche Behandlung der Eingeborenen anbefohlen; alle Beamten, die sich Ausschreitungen hätten zu schulden kommen lassen, seien vor Gericht gestellt worden. Weiter erklärte Clementel, daß er keine weiteren Konzeptionen im Kongogebiet erteilen werde und schloß, indem er an das im Kongogebiet vollbrachte Werk der Menschlichkeit erinnerte. (Beifall.) Gaillose sprach sich gegen das System der Gesellschaften in den Kolonien aus. Auf das Verlangen Jaurès, alle auf die Vrazgmission bezüglichen Dokumente zu veröffentlichen, wurde mit 345 gegen 167 Stimmen die einfache Tagesordnung angenommen, womit auch Jaurès sich einverstanden erklärte.

**London, 21. Febr. Unterhaus.** Eine Anfrage Howard Vincents beantwortete der Präsident des Handelsamtes, Lloyd George dahin, daß der deutsche Zolltarif die ernste Aufmerksamkeit des Amtes finde und daß bereits Vorstellungen wegen der voraussichtlichen Wirkung auf den britischen Handel bei der deutschen Regierung erhoben wären. Auf die Frage

Howard Vincents nach der erhaltenen Antwort erwiderte Lloyd George, daß die Verhandlungen noch schweben und er daher erst später Auskunft geben könne. — Im Verlaufe der wieder aufgenommenen Drehtabelle brachte Saunderson (irischer Unionist) einen Antrag ein, in dem es heißt, die Regierung habe bezüglich Irlands auf eine Politik sich eingelassen, welche die Zweitracht fördern und die Zusammengehörigkeit des Königreichs schwächen werde.

Im weiteren Verlaufe der Beratung über den Antrag Saunderson verlangte mehrere Unionisten eine Regierungserklärung über die irische Politik. Der Chefsekretär für Irland, Bruce, sprach sich gegen den Antrag aus, der schließlich mit 406 gegen 88 Stimmen abgelehnt wurde. Darauf wurde die Debatte vertagt.

**London, 21. Febr.** Wie das Heuterische Bureau erfährt, sollen die Unruhen in Nigeria von dem Auftreten eines neuen Mahdi unter dem mächtigen Stamme der Luaregs, der seinerzeit den Franzosen so viel Mühe gemacht hat, herrühren. Das erwähnte Gefecht hat am 14. Februar stattgefunden. Der Ort ist unbekannt, doch ist es wahrscheinlich, daß es dicht an der französischen Grenze nordöstlich von Sofoto stattgefunden hat. Man hegt die Erwartung, daß Frankreich beim Vorgehen gegen den neuen Mahdi seine Unterstützung gewähren wird. Innerhalb von drei Wochen werden 1000 Mann englische Truppen in Kano versammelt sein.

**Kopenhagen, 22. Febr.** Seine Majestät König Dskar wurde heute vormittag auf der Durchreise nach Berlin auf Station Rörre Proby vom König Frederik, dem Kronprinzen und der Kronprinzessin begrüßt.

**New-York, 22. Febr.** John Mitchell, der Präsident der Kohlenbergleute, erklärte in Pittsburg: Der Zustand in den Kohlenzwecken am 1. April sei unermesslich. Die Forderungen der Bergleute: Achtstündige Arbeitszeit und Anerkennung der Union. Der Zustand wird sich auf eine halbe Million Bergleute erstrecken.

**New-York, 22. Febr.** Ein Telegramm aus Manila von gestern befragt: Der Militärgouverneur von Mindanao, Generalmajor Wood, tritt am 24. d. M. eine Inspektionsreise an. Das scheint darauf hinzuweisen, daß die Regierung eine sofortige Sendung von Truppen nach China beabsichtigt. Die Chinesen in Manila, die die Mitteilung erhielten, daß in China eine Erhebung gegen die Fremden am 24. d. M. geplant sei, glauben, daß Unruhen dort unmittelbar bevorstehen. Infolgedessen ist der Handel zwischen den Chinesen hier und in China sehr eingeschränkt.

**Teheran, 21. Febr.** Prinz Naib es Sakieneh, Bruder des Schahs, ist zum Kriegsminister ernannt worden. — Die Agitation gegen die Belgier und das jetzt herrschende persische Jollsystem verschärft sich. Der Gouverneur von Enseli schlug vor, das frühere System wieder in Kraft treten zu lassen; er handelt somit gegen die Interessen Australiens.

### Verschiedenes.

**Berlin, 21. Febr.** Heute verammelten sich in der Universität über 150 hervorragende Vertreter der deutschen chemischen Wissenschaft und Industrie. Nach eingehender Beratung und einstimmiger Bewilligung eines in engerem Kreise ausgearbeiteten Planes wurde der vorbereitende Ausschuss ermächtigt, eine Petition an den Reichskanzler betreffend die Begründung einer chemischen Reichsanstalt mit dem Sitze in Groß-Berlin zu richten.

**Göln, 22. Febr.** Von der Falschmünzerbande, die in zahlreichen Städten Westdeutschlands große Mengen falschen Geldes absetzt, sind bis heute acht Personen aus Geln, Bonn und Coblenz verhaftet worden. Ebenso wurden zahlreiche Personen festgenommen, welche die Herausgabe der Falschmünzate übernommen hatten. Weitere Verhaftungen stehen bevor. Zwei Werkstätten wurden aufgehoben.

**Friedrichshagen, 22. Febr.** Der bekante Ornithologe Cabanis ist im Alter von 90 Jahren hier gestorben.

**St. Petersburg, 21. Febr.** Aus dem östlichen Kaukasusgebiet werden Erdbeben gemeldet.

### Großherzogliches Hoftheater.

Im Hoftheater in Karlsruhe.

Freitag, 23. Febr. Abt. C. 45. Ab.-Vorst. „Der Verschwenker“, Zaubermärchen in 3 Akten von Ferd. Raimund, Musik von Konradin Kreutzer. Anfang 7 Uhr, Ende nach 10 Uhr.  
Samstag, 24. Febr. Abt. A. 45. Ab.-Vorst. „Hans Gudebein“, Schwank in 3 Akten von Oskar Plumenthal und Gust. Kadelburg. Anfang 7 Uhr, Ende halb 10 Uhr.

**Wetterbericht des Zentralbureaus für Meteorologie und Hydro.** vom 22. Februar 1906.

Die Luftdruckverteilung ist auch heute noch eine sehr ungleichmäßige, indem Depressionen über ganz Skandinavien, über Mittelitalien, sowie westlich von Irland liegen. Das Wetter ist in Deutschland vorwiegend trüb bei Temperaturen, die um den Gefrierpunkt schwanken; vielfach fällt Schnee. In Nord- und Osteuropa ist es noch immer sehr kalt (Saparanda — 13 Grad, Rinsk — 14 Grad). Bewölkttes Wetter mit Niederschlägen ist zu erwarten.

**Wetternachrichten aus dem Süden** vom 22. Februar 1906, früh.

Lugano halbbedeckt 2 Grad; Biarritz bedeckt 7 Grad; Nizza wolfig 4 Grad; Triest bedeckt 5 Grad; Florenz bedeckt 5 Grad; Rom bedeckt 5 Grad; Cagliari Regen 9 Grad; Brindisi wolkenlos 7 Grad.

**Witterungsbeobachtungen der Meteorolog. Station Karlsruhe.**

Februar	Barom. mm	Therm. in C.	Rel. Feucht. in mm	Feuchtheit in Proz.	Wind	Himmel
21. Nachts 9 <sup>U</sup>	755.8	+1.1	4.2	85	W	heiter
22. Morgs. 7 <sup>U</sup>	755.4	-0.3	4.0	89	„	„
22. Mittags 3 <sup>U</sup>	754.2	+4.1	4.8	71	„	„

**Höchste Temperatur am 21. Februar: +4.5. niedrigste in der darauffolgenden Nacht: -0.5.**

**Niederschlagsmenge des 21. Februar: 0.1 mm**

**Wasserstand des Rheins am 22. Februar, früh: Schutterinsel 1.08 m, gefallen 2 cm; Rühl 1.43 m, gestiegen 1 cm; Wagan 3.11 m, gestiegen 3 cm; Mannheim 2.57 m, gestiegen 15 cm.**

**Verantwortlicher Redakteur: Julius Kay in Karlsruhe.**  
Druck und Verlag:  
**G. Braun'sche Hofbuchdruckerei in Karlsruhe.**

# Festhalle Karlsruhe.

Samstag den 24. Februar 1906, abends 8 Uhr,

# Grosser Maskenball

verbunden mit **Prämierung**

der schönsten und originellsten Herren- und Damenkostüme im Gabenwert von 520 Mk. (6 Herren- und 10 Damenpreise, darunter je 100 Mk. bar als I. Herren- und als I. Damenpreis, sowie der schönsten und originellsten Gruppen, jede aus mindestens 4 Personen bestehend (4 Geldpreise von 300 Mk., 150 Mk., 80 Mk. u. 50 Mk.))

## Ball- und Konzert-Musik

ausgeführt von den **vollständigen Kapellen** des 1. Bad. Leib-Grenadier-Regiments Nr. 109, unter Leitung des Kgl. Musikdirektors **Herrn Boettge**, des 1. Bad. Feld-Artillerie-Regiments Nr. 14 und des 3. Bad. Feld-Artillerie-Regiments Nr. 50, abwechselnd unter Leitung des Kgl. Musikdirektors **Herrn Riese** und des Stabstrompeters **Herrn Schotte**.

**Nach der Preisverteilung (nach Nr. 17) 1 Stunde Pause.**

**Eintrittskarten im Vorverkauf** für die Person zu **3 Mk.** sind von Mittwoch den 21. Februar bis Samstag den 24. Februar, abends 7 Uhr, zu haben bei:

Herrn Kaufmann <b>F. Kühnel</b> , Durlacher Allee 4, " <b>Eduard Flüge</b> , Kaiserstraße 51, " <b>Hoffacker K. Frey</b> , Kaiserstraße 99, " Kaufmann <b>A. Stauffert</b> (B. G. Käter's Detail), Kaiserstraße 113, Ecke Adlerstraße, " <b>J. Kiffel</b> , A. V. Bed's Nachf., Kaiserstraße 150, " <b>R. S. Dietrich</b> , Kaiserstraße 177, " <b>E. Dahlemann</b> , Kaiserstraße 185, Kassenpreis am Ballabend in der Festhalle <b>3 Mk. 50 Pfg.</b> für die Person.	Herrn Kaufmann <b>A. Lindenlaub</b> , Kaiserstraße 191, " <b>G. Schneider</b> , Kaiserstraße 207, " Hoflieferant <b>W. L. Schwaab Nachf.</b> , Amalienstraße 19, " Kaufmann <b>Ehr. Wiber</b> , Kriegstraße 3 a, " <b>A. Steinmann</b> , Werberstraße 42, " <b>Fritz Reis</b> , Luisenstraße 68, " Hof-Pojamentier <b>Fr. Weiss</b> , Kaiser-Allee 51 und Amalienstraße 22, Karten zu <b>3 Mk. 50 Pfg.</b> für nummerierte Balkon- und Galerieplätze (erste Reihe) werden in beschränkter Zahl bei Herrn Kaufmann <b>E. Dahlemann</b> , Kaiserstraße 185, abgegeben.
---	---

**Saal- und Galerieöffnung**  
um 7 Uhr abends.

Eingang in den Saal durch den Garderobebau rechts vom Hauptportal, zur Galerie auf den neuen Galerietreppen rechts und links vom Hauptportal, für Gruppen nur durch das Hauptportal.

In den Ballsaal ist der Zutritt nur im Maskenkostüm oder Ballanzug gestattet. Eine Maskengarderobe befindet sich im Garderobebau. Das Garderobegeld beträgt 20 Pfg. für zur Abgabe kommende Gegenstände.

**Kontrollmassregeln:** Die an den Eintrittskarten befindlichen Abschnitte werden beim Betreten der Ballsaalräume von dem Aufsichtspersonal abgetrennt und zurückbehalten; die Karten selbst sind von den Inhabern sorgfältig aufzubewahren, da sie bei einer stattfindenden Kontrolle als Ausweis zu dienen haben. Wer ohne Karte betreten wird, hat Ausweisung zu gewärtigen. Bei vorübergehendem Verlassen der Festhalle wolle man sich von dem Aufsichtspersonal einen Abschnitt verabfolgen lassen, da nur gegen dessen Zurückgabe der Wiedereintritt gestattet ist.

**Programme** sind zu 10 Pfg. das Stück am Saaleingang zu haben.

**Das Rauchen** ist im Ballsaal sowohl vor wie nach der Pause strengstens untersagt.

**Ebenso** ist das Werfen mit Papierschlängen, Konfetti u. dergl. in den Ballsaalräumen polizeilich verboten. Das Vorausbelegen von Tischen und Stühlen in den Ballsälen ist nur mit Zustimmung der Ballkommission gestattet.

**Kindern** im schulpflichtigen Alter wird der Zutritt zu den Ballsälen — auch in der Darstellung von Gruppenbildern — nicht erlaubt.

**Das Mitführen** von **Pferden** und **Hunden** ist unstatthaft. Gruppen, welche in die Preis Konkurrenz kommen wollen, müssen **spätestens um 10 Uhr** im Ballsaal anwesend sein.

### Badischer Kunstverein.

Die diesjährige Generalversammlung findet **Dienstag den 6. März 1906, nachmittags 3 Uhr**, statt, wozu wir die verehrlichen Mitglieder hierdurch einladen.

J. 390.  
Der Vorstand.

### Redakteurstelle zu besetzen!

Bei einer liberalen Zeitung in Bayern ist eine Redakteurstelle zu besetzen. Nur Journalisten von Gewandtheit und gereifter Erfahrung, welche sich auch zur Uebernahme der besseren Berichterstattung eignen und stenographiefähig sind, wollen sich melden. Gef. Anerbieten mit Angabe der Gehaltsansprüche usw. unter Chiffre O. St. 19 an den Verlag der Augsb. Abtg.

J. 389

Gewissenhafte Ausbildung in allen kaufm. Lehrfächern u. Sprachen  
Am 5. März beginnen grössere Tages- und Abendkurse

### Buchführung

(einf., dopp., amerik.), Schönschreiben, kaufm. Rechnen, Korrespondenz, Wechsellehre, Kontorarbeiten, Rundschrift

### Stenographie Maschinenschreiben

(Gabelberger u. Stolze-Schrey) (4 verschiedene Systeme)

Honorar mässig Eintritt zu einzelnen Fächern jederzeit  
Kostenlose, nachweisbar erfolgreiche Stellenvermittlung  
Ausführliche Auskunft und Prospekt bereitwilligst durch den Leiter

**P. Glässer**

### Handelslehranstalt und Töchterhandelschule

# „Merkur“

Kaiserstr. 113 KARLSRUHE Kaiserstr. 113  
Telephon No. 2018

### Fahrrad-Reparatur-Werkstätte

## P. Eberhardt

Amalienstr. 18 Telephon 1304  
empfiehlt sich zur Uebernahme sämtlicher Reparaturen an Fahrrädern aller Systeme. — Zur Frühjahrstreinigung und Instandsetzung jetzt beste Gelegenheit. — **E-mailierung, Vernickelung.** — Neue Pneumatik und Zubehörteile allerbilligst. **Frei-lauf-Einrichtung** für alle Fabrikate. Die Räder werden abgeholt und wieder zugestellt. Alle Aufträge werden prompt erledigt.

J. 251.10.2

### Giselaverein

zur Ausstattung heiratfähiger Mädchen. J. 364

Die 25. ord. Generalversammlung findet **Samstag den 3. März 1906, nachm. 3 Uhr**, im Direktionsgebäude in Wien I, Franz Josefs-Platz 13, statt. Tagesordnung: 1. Rechenschaftsbericht des Verwaltungsrates über das Bilanzjahr 1905. 2. Bericht der Revisoren und Erstellung des Absolutariums. 3. Wahl von Verwaltungsratsmitgliedern und Revisoren. 4. Beschlussfassung über die Zweck-Erlangung der Konzessionsverlängerung in Deutschland erforderlichen Statutenänderungen. (Nachdruck wird nicht honoriert.)

### Öffentliche Zustellung.

J. 356.2.1. Nr. 3809. Mannheim.  
In Sachen der Anna Frieda Hirrlinger geborene Scheithammer in Schiedewitz bei Widdau, Nachberg, Klägerin, Prozessbevollmächtigte: Rechts-anwalt Dr. Holz in Mannheim, gegen ihren Ehemann Gustav Adolf Hirrlinger, Buchbinder, früher in Mannheim, jetzt unbekanntem Aufenthaltsort, wegen Ehecheidung, ladet die Klägerin den Beklagten vor die Zweite Zivilkammer des Großh. Landgerichts Mannheim zu dem auf

Samstag den 7. April 1906, vormittags 9 Uhr,

zur mündlichen Verhandlung des Rechtsstreits bestimmten Termin mit der Aufforderung, einen bei dem genannten Gerichte zugelassenen Rechts-anwalt zu bestellen.

Mannheim, den 15. Februar 1906.  
Gerichtsschreiber Gr. Landgerichts:  
Dr. Wulfschlegel.

### Öffentliche Zustellung einer Klage.

J. 387.2.1. Nr. 1936. Mannheim.  
Der Wirt und Hausbesitzer Ignaz Bernhard Stadler in Ludwigshafen a. Rh., vertreten durch Rechtsanwalt Förzbacher in Mannheim, klagt gegen die an unbekanntem Orten abwesenden Buchdrucker Wilhelm Matthes und dessen Ehefrau Charlotte Matthes, zuletzt in Ludwigshafen a. Rh. wohnhaft, unter der Behauptung, daß sie ihm an Mietzins, Reparaturkosten, Wasser- und Erlas für nicht abgegebene Schlüssel den Betrag von 96 Mk. 70 Pf. schulden, mit dem Antrage, die Beklagten als Gesamtschuldner zu verurteilen, an den Kläger 96 Mk. 70 Pf. nebst 4 Proz. Zins hieraus vom Tage der Klagezustellung an zu bezahlen, die Kosten des Rechtsstreits einschließlich derjenigen des Urteilsverfahrens zu tragen und das ergehende Urteil für vorläufig vollstreckbar zu erklären.

Der Kläger ladet die Beklagten zur mündlichen Verhandlung des Rechtsstreits vor das Großh. Amtsgericht Mannheim auf den von diesem auf

Freitag den 6. April 1906, vormittags 9 Uhr,

bestimmten Termin.

Zum Zwecke der öffentlichen Zustellung wird dieser Auszug der Klage bekannt gemacht.

Mannheim, den 19. Februar 1906.  
Gerichtsschreiber Gr. Amtsgerichts 13:  
Mohr.

### Aufgebot.

J. 386.2.1. Nr. 2368. Heidelberg.  
Der katholische Stiftungsrat Handschuhheim und der evangelische Kirchengemeinderat Handschuhheim haben das Aufgebot des Eigentümers des Grundstücks, Lagerbuch Nr. 35, 31 a 9 am Kirchenplatz mit darauf stehender Kirche und Turm, einerseits neben Lagerbuch Nr. 36, 37, 38, 39 und andererseits neben Lagerbuch Nr. 68, Weg, das von dem Gemeinderat Handschuhheim aus dem Verzeichnis der eines grundbuchmäßigen Eigentumsnachweises entbehrenden Grundstücke ausgeschieden ist, beantragt.

Diejenigen Personen, welche Ansprüche und Rechte an dem bezeichneten Grundstück geltend machen, werden aufgefordert, dieselben spätestens im Aufgebotsstermine bei dem unterzeichneten Gerichte anzumelden, widrigenfalls sie durch Ausschlußurteil mit ihren Rechten ausgeschlossen werden.

Der Aufgebotsstermin wird bestimmt auf

Samstag den 14. April 1906, vormittags 10 Uhr.

Heidelberg, den 16. Februar 1906.  
Großh. Amtsgericht II.  
gez. Dr. Schulz.

Dies veröffentlicht:  
Der Gerichtsschreiber:  
Gerrel.

J. 385. Nr. 5196. Baden. Das Konkursverfahren über das Vermögen des Kaufmanns Alexander Weber in Baden ist nach Abhaltung des Schlußtermins und Vollzug der Schlußverteilung aufgehoben.

Baden, den 17. Februar 1906.  
Gerichtsschreiber Gr. Amtsgerichts:  
Matt.

### Brennholz-Versteigerung.

Von Großh. Forstamt Redargemünd werden aus Domänenwaldungen, je weils morgens 9½ Uhr beginnend, im Saale des Gasthauses zum „Pflug“ zu Redargemünd versteigert: J. 362

1. Freitag, 2. März d. J.:

a. aus Distrikt II „Zudenwald“: Ster 530 Buchen, 35 Eichen, 4 Nadelprügelholz; 165 Buchen, 24 Eichen, 4 Nadelprügelholz; 7350 Buchen- und Eichenwellen; 4 Lose Schlagraum.

b. aus Distrikt IV „Kobberg“: Ster 79 Buchen, 53 Eichen, 8 Birken-

schweitholz; 89 Buchen, 53 Eichen, 16 Birken, 11 Erlen, 2 Kirschenbaum, 12 gemischtes Prügelholz; 4975 Buchen- und gemischte Wellen; 1 Los Schlagraum.

2. Samstag, 3. März d. J.:

a. aus Distrikt V „Redarberge“: (Abteilungen Heberhau, Ephenberg, Fintherbach, Redarhalde, Schleichwald, Hoherd) Ster 254 Buchen, 181 Eichen, 20 Birken, 2 Kirschenbaum, 41 Ahorn-, 45 Forleischholz; 90 Buchen, 140 Eichen, 150 Birken, 10 Ahorn-, 7 Erlen, 68 Nadel (meist Forleisch), 24 gemischtes Prügelholz; 17325 Buchen, Eichen- und gemischte, 225 Forleischwellen; 6 Lose Schlagraum.

b. aus Distrikt VI „Höllenberg“: Ster 5 Birken, 1 Forleischholz; 2025 gemischte und 25 Forleischwellen. Vorzeiger des Holzges.: die Forst-warte „Ehmer“ in Wiefenbach für Distrikt II, „Göh“ in Müdenloch für Distrikt V und VI und Domänenwald-hüter „Heringer“ in Badwimmerts-bach für Distrikt IV.

### Sicherung von Walzschotter.

Die freie Lieferung von 2760 cbm Walzschotter zur Eindeckung der Bahnhöfen an Land- und Kreisstraßen und Kreiswegen im Jahre 1906 soll im Wege des öffentlichen Angebots vergeben werden. J. 388.2.1.

Auf dem Geschäftszimmer der Station können die Bedingungen eingesehen werden, wofür auch die Angebote, verschlossen und mit der Aufschrift „Walzschotter versehen, längstens bis

Samstag den 10. März, vorm. 10 Uhr,

einzuweisen sind.

Forstheim, den 20. Februar 1906.  
Großh. Wasser- u. Straßenbauverwaltung.

### Großh. Bad. Staats-Eisenbahnen.

Am 1. April 1906 werden die Teile I zum deutschen Eisenbahn-Personen-, Tier- und Gütertarif neu ausgegeben. Dadurch werden aufgehoben:

1. der deutsche Eisenbahn-Personen- und Gepäcktarif Teil I vom 1. April 1904 nebst Nachtrag I;
2. der deutsche Eisenbahntarif für die Beförderung von lebenden Tieren Teil I vom 1. Januar 1903 nebst Nachtrag I;
3. der deutsche Eisenbahn-Gütertarif Teil I Abteilung A vom 1. Januar 1903 nebst Nachträgen I und II;
4. der deutsche Eisenbahn-Gütertarif Teil I Abteilung B vom 1. April 1905 nebst Nachtrag I.

Die neuen Tarife enthalten Änderungen und Ergänzungen der Zusatzbestimmungen und der Anlage B zur Eisenbahn-Beförderungsordnung, der Allgemeinen Tarifvorschriften für den Tier- und Güterverkehr und der Güterklassifikation. Damit treten neben geringfügigen Erhöhungen zahlreiche Frachtermäßigungen, sowie Vergünstigungen in Personen-, Tier- und Güterverkehr ein.

Die neu ausgenommenen zusätzlichen Bestimmungen zur Eisenbahn-Beförderungsordnung sind gemäß der Vorchrift unter I (5) dieser Ordnung genehmigt worden.

Karlsruhe, den 20. Februar 1906.  
Großh. Generaldirektion.

### Großh. Bad. Staats-Eisenbahnen.

Die Gültigkeit der Ausnahmebefreiung für Reisende ab Rheinau und Rheinau Hafen nach württembergischen Stationen ist bis Ende des Jahres 1906 erstreckt worden.

Karlsruhe, den 20. Februar 1906.  
Großh. Generaldirektion.

### Großh. Bad. Staats-Eisenbahnen.

Auf 1. April 1906 wird zu dem badisch-bayerischen Gütertarif vom 1. Oktober 1901 der Nachtrag VI ausgegeben.

Er enthält hauptsächlich die seit Ausgabe des Nachtrags V eingeführten Ergänzungen, die Aufnahme der Stationen Altrheinau Viehbof und Uhlst (Hauptbahn), erhöhte Tarifermäßigungen für eine größere Anzahl bayerischer Stationen, sowie Ermäßigungen für gewisse Stationsverbindungen.

Somit Frachtermäßigungen eintreten, gelten sie erst ab 10. April 1. J.

Nähere Auskunft erteilt das Verkehrs-Bureau.

Karlsruhe, den 20. Februar 1906.  
Großh. Generaldirektion.

### Großh. Bad. Staats-Eisenbahnen.

Zum deutsch-dänischen Gütertarif Teil I B tritt mit Gültigkeit vom 1. März 1. J. der Nachtrag II in Kraft.

Karlsruhe, den 20. Februar 1906.  
Großh. Generaldirektion.

### Großh. Bad. Staats-Eisenbahnen.

Zum deutsch-dänischen Gütertarif Teil I B tritt mit Gültigkeit vom 1. März 1. J. der Nachtrag II in Kraft.

Karlsruhe, den 20. Februar 1906.  
Großh. Generaldirektion.